

Mittwoch

den 27. Septbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. D'oench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 4te Quartal 1826. spätestens bis zum 30. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst bezumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 22½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohlbl. Postämter, Postverwaltungen und Postexpeditionen in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824. verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 23. September 1826.

Königl. Preuß. Postamt.

Wald e.

Inland.

Berlin, den 21. Septbr. Des Königs Majestät haben dem Gutsbesitzer Karl Ellinkhuysen zu Zeltingen das Prädikat als Commerzien-Rath zu verleihen und das desfallige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Aret von Schwarzbach ist zum Justiz-Commissarius für die Untergerichte im Bauerschen Kreise Schlesiens bestellt worden.

Se. Excellenz des General-Lieutenant und Commandant von Glogau, Freiherr v. Valentini, sind von Glogau; der General-Major und Commandeur der 3ten Landw. Brigade, v. Rudolph, ist von Frankfurt a. d. O., und der Königl. Sächs. General-Major v. Peyer, von Dresden hier eingetroffen.

Se. Excellenz der wirkliche Geheime Rath, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Dänischen Hofe, Graf zu Dohna, sind nach Königsberg in Preußen von hier abgegangen.

Berlin, den 23. September. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Friedrich der Niederlande, nebst höchstdekken Gemahlin, sind in erwünschtem Wohlseyn hier eingetroffen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der achten Division, von Zippelstirch, sind von Quersfurt; der General-Major und Commandeur der 3ten Infanterie-Brigade, von Büchel-Adelst, ist von Stargard; und der diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Dänischen Hofe, Graf von Neuron, von Erfurt hier angekommen.

Der Großherzogl. Badensche Lieut. v. Schilling
ist als Courier nach Carlsruhe von hier abgegangen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 16. Septbr. Zu den Truppen-Manoeuvres, welche Ende dieses Monats bei Hannover statt finden werden, erwartet man Sr. k. Hoh. den Herzog von Cumberland und mehrere andere hohe Personen. Das Uebungslager wird aus 9 bis 10,000 Mann bestehen, und die Kosten desselben werden auf 25,000 Thaler angeschlagen.

Getreide, besonders Hafer, ist in Dänemark sehr gestiegen; eben so in Hannover.

Elf russische Kriegsschiffe liegen jetzt schon seit geraumer Zeit auf der Rhede von Helsingör. Durch die Anwesenheit derselben ist es in Helsingör sehr lebhaft, denn die Flotte zieht die Neugier vieler Fremden an, die von dem Befehlshaber auf das Zuorkommendste empfangen werden.

Vorlezte Woche, schreibt man aus Kopenhagen, ist die Temperatur der Luft beträchtlich gesunken; häufige Gewitter haben in den verschiedenen Theilen des Landes statt gehabt, nachdem man am 1. d. Monats Abends ein außerordentlich schönes, roth und weiß strahlendes Nordlicht bemerkt hat.

Die aus Ostindien an die Universitäts-Bibliothek zu Kopenhagen überlanten Bücher, hat der Bramine Nam Mohun Roy geschickt.

Vom Main, den 14. Septbr. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden erst gegen den 22. September in Wien eintrifften. Bereits angekommen sind: der Erzherzog Rudolph, Cardinal-Erzbischof von Olmütz, der Vicedönig und seine Gemahlin. Der Familienzirkel wurde durch die Krankheit eines der Kinder Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Karl unangenehm gestört; es ist von den Rotheln befallen, welche Sr. Maj. der Kaiser noch nicht gehabt hat, wodurch denn die Familie in die unangenehme Lage versetzt ist, während sechs Wochen gegen die übrige Familie eine Art von Quarantaine beobachten zu müssen.

Das tägliche Zustromen so vieler fremden Herrschaften zu dem königlich bayerischen Hoflager in Aschaffenburg, giebt dieser Stadt Leben und Glanz, und schon öfter war es der Fall, daß in den ersten Gasthofen kein Unterkommen mehr zu finden war. Fast täglich verbreiten sich bemerkenswerthe Säge von Herablassung des Königs auch gegen die geringsten Unterthanen. Sr. Maj. liest und prüft selbst jede Bittschrift, welche seinem Willen zufolge, selbst von den dasigen Einwohnern, mittelst der Brieffpost eingesandt wird. Seit dem 3. d. befindet sich die Würzburger Theatergesellschaft daselbst, um einige Vorstellungen zu geben.

Die neugebildete katholische Gemeinde zu Nordlingen in Baiern hatte kein anständiges Lokal zur Begehung des 25. August, des Geburtsfestes Sr. Maj.

des Königs. Ihre protestantischen Mitbrüder eröffneten ihnen die protestantische Hauptkirche. Die katholische Predigt folgte der protestantischen.

Bei der Verwaltung der preussischen Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft in Königs ist die Nachricht eingegangen, daß zwei ihrer Dampfschiffe zu Ablasterdam und Nicuwolkerland bei Rotterdam vom Stapel gelassen sind, wovon das eine „Friedrich Wilhelm“ genannt worden ist.

Nach allen Aussichten wird in den ersten Tagen des Oktober am Rhein die Weinlese beginnen.

Dem Doktor Stercker, k. bayerischen Botaniker und Mitgliede der bayerischen Seidenbau-Deputation, ist es, wie die Münchener Zeitung schreibt, nach vielen Versuchen gelungen, ein stellvertretendes Mittel für die Maulbeer-Blätter zu entdecken, wodurch der Seidenzucht eine neue Epoche herbeigeführt werden wird, da nicht nur die Seidenraupen dieses neue Futter dem bisherigen vorziehen, sondern auch eine ausgezeichnet schöne und gute Seide liefern, wovon bereits Proben an Sr. Maj. den König eingestundet wurden; die vollen Beifall erhielten. Ein Hauptvorteil ist übrigens noch der, daß die Seidenzucht schon im nächsten Jahre im Großen unternommen, und dabei doppelte und in manchen Gegenden auch selbst dreifache Erndte an Seide gewonnen werden kann, während der sich spät belaubende Maulbeerbaum nur eine Erndte gestattet, und erst nach 10 bis 20 Jahren dem Pflanze einigen Vortheil abwirft. (Welche Pflanze ist das Surrogat?)

Während des Interregnums in den verwaisten Gotha'schen Ländern, hat das dortige Ministerium so gut gewirthschafter, daß ein großer Theil der Landeschulden aus den laufenden Reventen abgezahlt ist.

In Gotha hatte man die Nachricht erhalten, daß der Astronom v. Zach, welcher im Gefolge der verwitweten Herzogin Charlotte in Genua lebt, auf königlichen Befehl von der dortigen Polizeibehörde die Weisung erhalten habe, die sardinischen Staaten binnen 5 Tagen zu verlassen. Daß dieser verdienstvolle, jetzt 75jährige Gelehrte sich irgend einer gefährlichen oder verbrecherischen Handlung gegen den Staat schuldig gemacht habe, ist nicht zu gedenken; aber seine scharfe Zunge und Feder mögen ihn vielleicht mit den dortigen Staatsbehörden und besonders der Geistlichkeit befeindet haben.

Ein Bäckermeister Förster aus Rodach in Thüringen statirt in öffentlichen Blättern der Feuerversicherungs-Gesellschaft in Ebersfeld wegen eines höchst edlen Betragens seinen Dank ab. Er sagt darin: „Ich machte der Gesellschaft den Antrag, bei der Versicherung zu wahlen. Kaum war dieser Antrag in der Post nach Ebersfeld abgegangen, als eine Feuerkunst einen Theil meiner Wohnung, besonders aber die Nebengebäude, in Asche legte, und mich um so mehr bekümmerte, da ich noch keine Antwort von Ebersfeld hatte: ob

mein Antrag angenommen sey oder nicht. Ich mußte daher befürchten, die Anstalt werde denselben ablehnen, da die Nachricht von dem Brande dem eingesandten Antrage auf dem Fuße folgte, und noch keine Police angefertigt ist, also auch noch kein gegenseitiger Vertrag abgeschlossen war. Trotz dem aber hielt sich die löbliche Elberfelder Versicherungs-Gesellschaft verpflichtet, den Schaden zu tragen, und man denke sich das Wonnegefühl, als nur statt aller Antwort die Summe von 1175 Thln. preuß. Gr. baar ausgezahlt wurde, wodurch mein letzter Schaden gedeckt worden ist.

Als eine seltsame Ueberaschung durch den Tod, kann man wohl Folgendes anführen: „Am 3. Sept. Abends wurde der Unterförster Wurst zu Westheim im Württembergischen vermißt, und am andern Morgen todt neben einem erlegten Hirsch gefunden. Da man keine Spur von Verletzung an dem Todten bemerken konnte, und auch das Thier so gut getroffen war, daß ein Widerstand desselben nach dem Schusse nicht denkbar ist, so kann man nur annehmen, daß der Jäger an einem plötzlichen Schlagflusse gestorben sey.“

Schreiben aus Weimar, den 19. Septbr. Am Sonntags-Morgen des 17. September ward auf der großherzoglichen Bibliothek hieselbst Schiller's Marmor-Büste, Danneberg's Meisterwerk, feierlich aufgestellt. Lange im Stillen vorbereitet, war diese erste Feier bis zur Hieherkunft von Schiller's Sohn (Ernst von Schiller, Assessor des königlichen Appellationshofes zu Köln) verschoben worden, und um so mehr, da noch eine andere Gedächtnisweiße der seltensten Art damit verbunden werden sollte. Schiller's Ueberreste waren nämlich gleich nach seinem Ableben (10. Mai 1805) nur vorläufig in dem sogenannten Kassengewölbe (einer altherkömmlich für ausgezeichnete Personen bestimmten geräumigen Gruft) beigesetzt worden, bis man sich über den würdigsten Ort der bleibenden Ruhestätte mit der Familie vereinigen würde. Diese hatte späterhin die Absicht, Marbach, Schiller's Geburtsort im Württembergischen, oder doch ein in dessen Nähe anzukaufendes Familiengut, dazu zu bestimmen, was man zu Weimar ganz natürlich nicht begünstigen wollte. Die düsteren Kriegszeitern schoben sich dazwischen, und so war eben so wenig an Ausführung eines anderweitigen Denkmals — wie laut sich auch die Sehnsucht darnach zu Weimar, wie auswärt's regte, und wie vielfache Pläne dazu vorlagen — füglich zu denken. Endlich kam der Tag heran, von der neue, große und freundliche Gottesacker für Weimar, an der südöstlichen Anhöhe vor der Stadt, angelegt und eingeweiht werden konnte, an dessen höchstem Punkte kurz nachher der Großherzog die fürstliche Familiengruft, mit einer angemessenen Kapelle darüber, erbauen und im Sommer 1824 die fürstlichen Särge seiner Ahnen feierlich dahin bringen ließ, damit der-

einst er wie sie in Mitte seiner treuen Bürger ruhen möge. Sogleich feste man auch den Platz dicht zur Rechten dieser Fürstengruft als die würdigste Ruhestätte für Schiller's irdische Ueberreste ins Auge. Dort wird ein freundlicher Hain sünftig ausgewählter Gesträuche sie und das einfach-würdige Denkmal umschirmen, nachdem auch die Zustimmung der abwesenden Familie nunmehr erfolgt ist. Doch nicht Alles, was verborgen wirkende Naturkräfte uns von jenen heiligen Ueberresten gelassen, sollte, dem dunkeln Schooße der Erde zum zweiten Mal hingegeben, dem Lichte entzogen bleiben. Wie Raphael's, wie Leibniz's Schädel noch nach Jahrhunderten den ehrsüchtigen Forscher zu stiller Betrachtung aufregen, so mußte auch das edelste Gehäus, die unmittelbare Werkstätte des Geistes, welche die schaffende Natur einst einem ihrer auserwähltesten Lieblinge, unserm Schiller, auf der Stufe seiner irdischen Ausbildung und Wirksamkeit anwies, der Zerstörung für immer entzogen, für die späteste Nachwelt zu frommer Huldigung erhalten werden. Und die Natur selbst, indem sie mit ungewöhnlich rascher Einwirkung jene unzerstörliche Form von jeder vergänglichlichen Hülle entkleidet hatte, schien ja sichtlich darauf hinzudeuten. So wurde denn am Morgen des 17. September von dem edeln Sohne des edelsten Vaters, im Namen und Auftrage der ganzen Familie v. Schiller und v. Bollhagen, dieser Schädel als heilige Reliquie auf der großherzoglichen Bibliothek zu Weimar in frommer Stille feierlichst niedergelegt, und diesem friedlichen Tempel der Kunst und Wissenschaft, den die ehrwürdigen Bilder und Denkmale unserer größten Zeitgenossen und Vorfahren schmücken, für immer zur sorgsamsten Bewahrung anvertraut.

Schweiz.

(Vom 14. Septbr.) Lady Cochrane, die seit einiger Zeit ein Landhaus bei Genf bewohnt, ist krank, so daß ihr Befinden Besorgniß erregt.

Der in Schaffhausen erscheinende Schweizer Correspondent enthält folgenden, aus Bern eingesandten Artikel: „In den letzten Tagen verfügte sich Hr. Carl Ludwig v. Haller von Bern, aus Paris zurückgekehrt, mit seinem jüngern Sohne, des großen Haller's Urkel, zum Hrn. Bischof von Freiburg, in Begleitung des Tit. bairischen Hrn. Residenten bei der Eidgenossenschaft, zur Abschwörung des Glaubens der Väter, in Gegenwart des Herrn Erzbischofs von Paris und anderer hoher Personen. Der sich dem Vater so gefällig erzeigende Sohn ist ein hoffnungsvoller Jüngling von 18 Jahren, dem bereits eine schöne Anstellung in dem Garde-Regiment des Königs von Sardinien verheißen ist. Minder biegsam war bis dahin der ältere Sohn des Neophiten, allein die Hoffnung seiner Seelenrettung wird von dem zärtlichen Vater noch nicht aufgegeben, und es soll dazu kein Mittel

verabsäumt werden. Man sagt, der Jüngling reife gegenwärtig in Gesellschaft eines vermummten Jesuiten nach England und Irland, wovon man sich gute Früchte verspricht. Haller's Vaterstadt und das ganze evangelische Land sehen indeß diesem Spiele mit allen den edlen Gefühlen zu, die das Glück und der Segen der Reformation seit dreihundert Jahren über sie auspendet haben."

Aus Chur meldet man vom 7. September: „Heute sind sechs bayerische, nach Griechenland reisende Willkores durch unsere Stadt passirt, und haben für morgen einen drei- bis viermal stärkeren Nachtrab angesetzt, der auch mit Ertrapost in Eichthalschen Wagen nach Griechenland eilt. Darunter ein Hauptmann und ein Oberlieutenant.“

Die Hundswuth fängt in Vorarlberg und am Bodensee an um sich zu greifen. Viele Thiere sind bereits von wüthenden Hunden gebissen worden, auch, wie verlautet, drei Menschen.

Man sagt, daß die Verdienstlosigkeit in mehreren Gegenden der Schweiz, namentlich des Kantons St. Gallen und des Appenzeller-Landes, schon jetzt auf einen selten so sehr beunruhigenden Grad gestiegen, und unerachtet der Wohlfeilheit der Lebensmittel, gänzliche Verarmung der Halbarmen, die denn auch auf die Begüterten zurückschlägt, und bitterer Mangel zu besorgen sey. Selbst das Forschen nach neuen Industriezweigen will nicht mehr ausreichen, weil man die Produkte derselben fast nicht mehr außer Land bringen kann.

Zu Ferney bei Genf ist in dem Zimmer, welches einst Voltaire bewohnte, eine Büchse aufgestellt, in welcher Beiträge zur Errichtung einer evangelischen Kirche gesammelt werden.

V e r r e i d.

Wien, den 14. September. Auf der Reise nach Prag besuchte der Großherzog von Toscana auch die Eisenbahn zwischen Budweis und Mauthausen. Mit eigener Hand zog er einen mit 90 Kubitfuß Erde beladenen großen Wagen eine weite Strecke; auch besaß er auf einer von dem Mechanikus Bozet in Prag verfertigten Eisenbahn-Kalesche, welche durch den Tritt eines Menschen bewegt wird, die Bahn auf einer bedeutenden Länge und über eine Defilee von 6 Klafteen Hbhe.

Unser Oesterr. Beobachter enthält folgende Nachrichten in Briefen aus Corsu vom 22. August:

„Den neuesten Nachrichten aus Morea zufolge war Ibrahim Pascha in den letzten Tagen des verfloffenen Monats, durch die Engpässe (Dervenia), zwischen Messenien und Arkadien, ohne im Mindesten auf seinem Marsche von den Griechen beunruhigt worden zu seyn, in Tripolizza angelangt. Nach einem kurzen

Aufenthalte in dieser Stadt, unternahm er am 30. Juli eine große Refognoisirung nach verschiedenen Richtungen, wobei es, so wie bei einem, zwei Tage später, am 1. August, unternommenen Streifzuge eines Theils der Besatzung von Tripolizza zu lebhaften Gefechten kam, die jedoch der eigenen Erzählung der Griechen, in der Zeitung von Nauplia vom 5. August, zufolge, mit geringem Verluste von beiden Seiten endigten. Die allgemeine Zeitung von Griechenland giebt folgenden Bericht über diese Vorfälle. Die in Tripolizza befindlichen Feinde kamen in den letzteren Tagen sehr oft heraus, und ein Theil derselben fouragirte während der andere Wache hielt. Die Unsrigen beschloffen die Fourageurs anzugreifen. Sie theilten sich aber in zwei Corps: das eine unter Anführung der Generale Panajoti und Georgaki Satraki (Gebrüder), nebst denen unter General P. Sastropulo, denen von Prasto, Monemvasia (Malvasia) und einigen Tripolizzanern, lagerte sich Nachts bei dem Dorfe Mehmed-Aga; das andere aber unter General Nikita (welcher erst am 27. Juli aus Napoli di Romania ausgezogen war) mit den unter ihm stehenden Messolunghiern, und den Truppen unter den Generalen Meletopulo, N. Petimela und Zacharopulo, nahm bei Nachtzeit das Dorf Nifas. Die reguläre Reiterei folgte dem ersten Corps, und die irreguläre, unter Hadshi-Michali, dem zweiten. (Beide Corps zusammen etwa 300 Mann.) Am 1. August kamen die Feinde, nach ihrer Gewohnheit, heraus; ein Corps derselben marschirte auf die Stelle zu, wo das erste Corps (der Griechen) bivouaquirte, und das Gefecht begann. Auch das zweite (griechische) Corps eilte herbei, und so umringten sie die Feinde von allen Seiten; die feindliche Infanterie, die mit der Reiterei fliehen wollte, wurde von der nacheilenden griechischen Kavallerie eingeholt, und nebst der feindlichen Reiterei niedergemacht. Keiner von diesen 300 Mann konnte sich retten. Die feindlichen Reiter, die auf der andern Seite fouragirten, und auf den Lärm der übrigen zu Hülfe eilten, wurden von den Unsrigen ebenfalls angegriffen und verjagt. Der Kampf endigte, und die Unsrigen bezogen ihre vorigen Stellungen. Auf dem Rückmarsche waren feindliche Reiter dem General Nikita zuvorgekommen, und er besetzte daher einen benachbarten kleinen Hügel und kämpfte mit 29 Mann 3 Stunden lang gegen den Feind, dem er Schaden that, und sich ohne Schaden ruhmvoll rettete. In diesem Gefechte fielen von unserer Seite 2 Infanteristen, 2 reguläre Kavalleristen; verwundet wurden 2 reguläre und zwei irreguläre Kavalleristen; auch 4 Pferde blieben, und 5 wurden verwundet. Außer Flinten mit Bajonetten, Schwertern u. dergl. erbeuteten die Unsrigen 2 Fahnen und 6 Trommeln. Der Generalissimus lobt sehr den Anführer der regulären Reiterei, der bei dieser Gelegenheit den Soldaten das schönste Beispiel gegeben hat; doch haben sich auch

der General Hadshi-Michali und seine irregulären Weiter nicht schlechter bewiesen.

Athen wird fortwährend von dem Seraskier Reschid Mehmed Pascha belagert, mit welchem sich Omer Pascha von Negroponte vereinigt haben soll. Nach vielen, bisher fruchtlosen Aufforderungen an die in Napoli di Romania sich müßig umbetreibenden Patrioten, dem bedrängten Athen zu Hülfe zu eilen, hat sich endlich am 31. v. M. General Karaiskaki mit einigen hundert Mann nach jener Richtung in Marsch gesetzt. Noch unterm 24. Juli hatte Solocotroni zu Napoli di Romania einen Aufruf an alle Patrioten in Napoli, folgenden Inhalts, erlassen. Sie sollten endlich aufbrechen. An Beräthern, gefandt von franz. und schweizerischen Philhellänen, fehlte es nicht; aber wenn sie fernher lieber müßig in der Stadt sitzen wollten, während der Feind keinen Augenblick veräume, so könne Gott selbst durch ein Wunder sie nicht befreien. — Man vermuthet, daß Karaiskaki sich mit den in der Gegend von Athen umherstreifenden Insurgenten-Anführern, N. Kriestoti und B. Maurovunnioti (Basso Braikovich), welche sich nun nach ihren Streifereien zur See, aufs Land zurückgezogen haben, zu vereinigen trachten werde.

Nachrichten aus Prevesa zufolge, will Sultan Mahmud sogar die Umbildung der wirklich im Felde stehenden Albaneser, Epiroten u. in reguläre Truppen bewerkstelligen. Ein Zatar, welcher den sich hierauf beziehenden Ferman überbrachte, war am 10. d. M. in Prevesa angekommen, und am 12. von da nach Lepanto abgegangen, um dem dortigen Statthalter Ali Pascha denselben Befehl zu überbringen. Es hieß in Prevesa, Sali Pascha, Enkel des berühmten Ali Pascha von Janina, sey vom Großherren bestimmt, die Umbildung der Albaneser zu regulirten Truppen zu leiten.

Die hiesigen Griechen und Griechenfreunde leben fortwährend in schmachvoller Erwartung der baldigen Erscheinung Lord Cochranes mit seinen Expeditions-Schiffen in den Gewässern des Archipelagus, wegen schlechter Bauart der Schiffe wird aber wohl in diesem Jahre nichts daraus werden. Es wird hier allgemein behauptet, General Ponsfoby, der Stellvertreter des Lord Ober-Commissairs, habe von seinem Schwiegervater, dem englischen Kolonial- und Marine-Minister Lord Bathurst, die Weisung erhalten, Lord Cochran auf diesen Inseln nicht zuzulassen; eben so wenig, heißt es, soll die von der Regierung zu Nauplia beabsichtigte Formirung eines Sazintho-Cephalonischen Corps (auf den Inseln Zante und Cephalonia), die, den von der ionischen Regierung aufgestellten Grundsätzen der Neutralität zuwider, geduldet werden. Das Blatt der Allgemeinen Zeitung von Griechenland, vom 9. August, erwähnt der Seegefechte bei Samos und der leichten Verwundung des Kanaris.

Italien.

Rom, den 7. Septbr. Zu Sinigaglia haben sich während der letzten Messe zwei traurige Ereignisse zugegetragen. Zwei arme Bauern irrten beim Clärkte ins Thor den Verdacht, als führten sie Contrabande. Ein Paar Douanen-Soldaten eilten nach, um sie zu durchsuchen. Erschrocken fangen die Bauern an zu laufen, die Soldaten geben Feuer, und beide stürzen todt zu Boden. Auf des Papstes Befehl ist nun das Douanen-Militair (Truppa di Fananza) von Sinigaglia entfernt, und durch Linientruppen ersetzt worden. — Das zweite Unglück ist fast noch schrecklicher. Während der Ziehung einer Lotterie wurden die Pferde vor einem Wagen scheu, und stürzten sich mit diesem unter das gedrängt stehende Publikum. Mehr als hundert Personen zerbrachen Arme oder Beine, oder erhielten schwere Verletzungen, den Verlust der Waaren, welche bei dieser Gelegenheit zernichtet wurden, ungerechnet.

Vorgestern haben die hier anwesenden Portugiesen im Hause des Gesandten ihres Hofes den Constitutionseid geleistet.

Nachdem (wie bereits gemeldet ist) in Folge einer päpstlichen Bulle vom 12. Mai, das Kapitel der Jerusalems-Ritter seinen Sitz von Catania nach Ferrara zu verlegen authorisirt worden, sind die Ritter am 31. Juli mit ihren Archiven von Catania abgereiset, und nach einer stürmischen Seefahrt am 26. v. Mts. an der Mündung der Goro angelangt. Der Ordens-Commandeur Vela, welcher über Neapel reiste, ist zu Anfang dieses Monats in Ferrara angelangt.

Hier sind Briefe aus Zante und Corfu vom 19ten v. M. eingegangen, denen zufolge die türkische Flotte nach Mitylene zurückgegangen, Lord Cochran aber in Rhodus angekommen seyn soll. Die Heeresmacht des Seraskiers und des Krumeli-Waleski, welche in Ostgriechenland stehen, beträgt 29,000 Mann. Ibrahim, heißt es, sey neuerdings nach Maina marschirt.

Spanien.

Madrid, den 5. Septbr. Der Leibgardist, welcher in Aranuez einen Kameraden im Duell erschossen hatte, ist zum Tode verurtheilt worden; doch wird dies Urtheil wohl in eine Verbannung oder in 10jährige Festungsstrafe gemildert werden, da der Schuldige noch sehr jung und von ausgezeichnete Familie ist.

Es giebt hier 37 Mönchs- und 25 Nonnenklöster; allein mit den Manufakturen sieht es traurig aus. Nur der König hat das Recht, Fayance zu verkaufen. In den Hospitalern liegen die Kranken auf einer einzigen Schlagvoll-Madrage; sie haben keine Heimwand.

Am 1sten d. ist (wie die Etoile meldet) ein Erlass des Hofgerichts erlassen, durch welchen sonderbare Vorschriften für die Theaterpolizei gegeben werden. In den Vorsälen darf man nicht rauchen, während

der Vorstellung nicht schreien, die Schauspieler nicht tadeln (weil sie dadurch den Muth verlieren), nicht da capo rufen oder die Acteure heraustrufen u. s. w., alles dies bei Androhung von Geldbußen, Karren- und Galeerenstrafe. Wenn angesehenere Personen sich dergleichen Uebertretungen zu Schulden kommen lassen, so soll durch den Präsidenten des castilischen Rathes dem Könige davon Bericht abgestattet werden.

Die Oper und das Theatre princips wetteifern in der Kunst des Publikums. Zu jener zieht die Madrider ihre Neigung zur Musik und die Gegenwart des berühmten Mercadante hin. Auf dem andern Theater macht der tragische Schauspieler Carlos Gomez de la Torre Epoche. Er ist ein junger Mann von angesehener Herkunft und bloß aus entschiedener Neigung zum theatralischen Fach übergegangen. Die Franzosen, welche ihn in Misbrauch gesehen haben, vergleichen ihn mit Talma. Er ist bei der hiesigen Jugend sehr beliebt, aber kraft der neuen Verordnung — mit welcher aber Jedermann unzufrieden ist — dürfen ihm keine Kränze mehr zugeworfen werden, eben so wenig als den italienischen Sängern Bonbons.

Als die hier befindlichen Portugiesen (meistentheils im Dienst der Infantinnen) sich in Folge der öffentlichen Aufforderung bei dem Gesandten ihrer Nation eingefunden hatten, und hörten, daß die ihnen zu machende Mittheilung den Constitutionseid betreffe, erklärten sie, von einer solchen Charte Nichts zu wissen, und verlangten, ehe sie sie beschwören, zu wissen, wer sie ertheilt, wie sie eingeführt worden und was für Bestimmungen sie enthalte. Der Geschäftsträger erwiederte, daß er den Text der Charte selber nicht habe, worauf ein lärmvoller Auftritt erfolgte, in dem der benachbarte Pöbel durch Geschrei die widersprechenden Portugiesen unterstützte, welcher aber weiter keine ernstlichen Folgen hatte.

Frankreich.

Paris, den 13. Septbr. Der Generalmajor Baron von Cambaceres, Bruder des Herzogs und des Cardinals dieses Namens, ist am 5. d. M. mit Tode abgegangen. In demselben Tage starb zu Calais der Contre-Admiral Baron de Saint-Haouen, in einem Alter von 69 Jahren. Er war es, der im J. 1814 den König von Frankreich (Ludwig 18ten) von dem Schlosse Hartwell (in England) nach Paris begleitete. Seitdem er in Ruhestand versetzt worden, hat er sich Tag und Nacht mit einer See-Telegraphie beschäftigt, die er schon im Begriffe war, dem englischen Ministerium mitzutheilen; allein der Tod überraschte ihn vor der Abfahrt nach Dover.

Alle Großschriften müssen hier erst die Censur passieren; neulich streich ein Censor das Wort „Parze“ als zu heidnisch, und setzte dafür „Tod“. Die Theater-

Censur hatte dieser Tage einen Strapel ähnlicher Art; sie verlangte, daß in der Oper Iwanhoe (die nächsten zur Aufführung kommen wird) der Jude Isaac (Rebecca's Vater) durch einen Saracenen ersetzt werden sollte.

Dieser Tage verfügte sich der Polizei-Commissarius des Palais-Royal-Bezirks zu verschiedenen Buchhändlern, und suchte das Anekdoten-Verikon der Nymphen aus dem Palais-Royal, aber ohne Erfolg. Indessen fand man bei dem Drucker die Handschrift und 306 gedruckte Exemplare dieses Büchleins.

In Marseille ist für den Vicekönig von Aegypten eine zweite Fregatte angefangen worden; die erste liegt bekanntlich noch auf dem Ufer.

Großbritannien.

London, den 12. Septbr. Sonnabend enthielt die Times einen Artikel, in welchem von einer vorgeblichen Uebereinkunft der Hauptmächte Europens in Bezug auf Portugal die Rede war. Der Courier desselbigen Tages behandelt die ganze Nachricht als ein Werk der Phantasie, drückt sich jedoch etwas dunkel aus, indem er sagt: „Gestehen müssen wir, daß die Einbildungskraft des Verfassers jenes Artikels mehr Kühn als glücklich ist, und, wie wir nicht umhin können zu glauben, würde er, mit einer kleinen Berücksichtigung des Passenden, wohl etwas der Wahrscheinlichkeit Näherkommendes erdacht haben.“

Unsere Blätter merken an, daß eine Dürre wie im gegenwärtigen Jahre hier zu Lande seit dem Jahre 1762 nicht bekannt sey, wo vom 3. Mai bis 19. Juli kein Regen gefallen war.

Am 2. befanden sich unter Königs Schloß im Ganzen 121,370 Quarter Weizen, 8103 Q. Gerste, 149,921 Q. Hafer, 3027 Q. Bohnen, 2018 Q. Erbsen, 7126 Q. Leinfaamen, 2162 Q. Rappsaat, 34,468 Centner Kleesaat und 1676 Centner Mehl.

Der Capitain Parry wird die schöne Tochter des Baronet Stanley heirathen.

Lord Cochrane befindet sich gegenwärtig in Messina (Sicilien), seine Dampfschiffe erwartend.

Die Lissaboner Zeitung vom 4. d. Mts. erklärt sich ermächtigt, hiermit anzuzeigen, daß man binnen Kurzem die amtliche Nachricht erwarte, daß der erlauchte Infant Don Miguel die constitutionelle Charte beschwören und den Befehlen seines Bruders (Don Pedro) sich unterworfen hat. Der Patriarch von Lissabon hat in einem Hirtenbriefe die Leute seines Kirchsprengels ermahnt, ja nicht zu wähen, die jetzige Verfassung sey dieselbe mit der demokratischen Constitution von 1822, die ein wahrer babylonischer Thurm gewesen sey.

Rußland.

St. Petersburg, den 12. Septbr. Unsere Zeitungen enthalten folgendes kaiserliche Manifest: „Von

Gottes Gnaden Wir Nikolai der Erste, Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland &c. &c. In dem von Unserem Vater, Herrn und Kaiser Paul I. hochseligen Andenkens, am 5. April 1797 erlassenen Grundgesetz und in der Anordnung betreffend die kaiserliche Familie, sind feste Grundlagen über die Thronfolge bestimmt und zugleich Regeln für verschiedene, hierbei mögliche Fälle, festgesetzt. In diesen Regeln ist es unter Andern dem regierenden Kaiser vorbehalten, auf den Fall Seines Ablebens und der Minderjährigkeit des Thronerben, den Reichsverweser zu bestimmen und die Vormundschaft für die Person des Kaisers zu ernennen. Geschützt auf diese Grundsätze und befehl von dem Wunsche Unserem geliebten Vaterlande gleich bei der Besteigung des Thrones, die erste Probe Unserer Sorgfalt für die Unerschütterlichkeit der Gesetze, welche die Ruhe des Staates sichern, zu geben, verordnen Wir, begleitet von dem Segen Unserer vielgeliebten Mutter, der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, und der vorläufigen Bewilligung Unseres vielgeliebten Bruders, des Sefarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, Nachfolgendes: 1) Da die Tage Unseres Lebens in Gottes Hand stehen, so bestimmen Wir auf den Fall Unseres Ablebens, bis zur gesetzlichen Volljährigkeit des Thronerben Großfürsten Alexander Nikolajewitsch, zum Verweser des Kaiserthumes und des davon unzertrennlichen Reiches Polen und Großfürstenthumes Finnland, Unsern vielgeliebten Bruder, den Großfürsten Michael Pawlowitsch. 2) Wenn es dem Höchsten gefiele, nach Unserem Ableben auch Unsern erstgeborenen Sohn, den Thronerben Großfürsten Alexander Nikolajewitsch, während dessen Minderjährigkeit, zu sich zu rufen: so tritt Unser ältester Sohn nach ihm, wofern es der Vorsehung gefällig wäre Uns denselben zu schenken, dem Gesetze nach, in alle Rechte des Erstgeborenen, und in diesem wie in dem vorhergehenden Falle, wird der Reichsverweser Unser vielgeliebte Bruder, der Großfürst Michael Pawlowitsch. 3) Wenn unter obbesagten Verhältnissen, nach Unserem und Unseres minderjährigen Thronfolgers Ableben, wir keinen zweiten Sohn zurückließen, Unsere vielgeliebte Gemahlin aber, die Frau und Kaiserin Alexandra Feodorowna in gesegneten Umständen nachbliebe, so möge bis zur Entbindung Ihrer Kaiserl. Majestät, Unser vielgeliebter Bruder der Großfürst Michael Pawlowitsch Reichsverweser seyn. Wenn aber Gott die Kaiserin bei der Niederkunft mit einem Sohne segnet, so tritt der Neugeborene, dem Gesetze gemäß, in das Recht des Erbkaisers, und bis zu seiner Volljährigkeit verbleibt Unser vielgeliebter Bruder, der Großfürst Michael Pawlowitsch, der Verweser des Reichs; erfolgt aber die Geburt einer Großfürstin, dann tritt dem Gesetze nach Unser lieber Bruder, der Großfürst Michael Pawlowitsch, in die Rechte des Erbkaisers. 4) In allen, durch obige drei Punkte bestimmten Fällen, gebührt die Vormundschaft über alle Unsere Kinder, bis

zur Volljährigkeit eines jeden derselben, in der Kraft und Ausdehnung, wie solche in dem Gesetze vom 5. April 1797 und in der Anordnung, betreffend die kaiserliche Familie, festgesetzt worden, Unserer vielgeliebten Gemahlin, der Frau und Kaiserin Alexandra Feodorowna. Indem Wir diese Regeln als eine Folge und Ergänzung der über die Thronfolge und die Fälle der Minderjährigkeit in der Kaiserl. Familie bestimmten Gesetze aufstellen, beten Wir zu dem König der Könige, daß seine allmächtigen und allgütigen Rechte stets über Unserem Kaiserl. Hause und über Unserem geliebten Vaterlande walten mögen. Gegeben in St. Petersburg, am 28. Januar des 1826sten Jahres der Geburt des Heilandes, Unserer Regierung des Ersten.

Nikolaj I.
Gedruckt in Moskau bei dem Senat, den 22. August 1826.

Am 8. d. M. wurde in dem hiesigen Kasanschen Muttergottes-Dome ein Dankgebet für die glückliche Vollziehung der Krönung und heilige Salbung Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin Alexandra Feodorowna dargebracht. Bei der Anstimmung des Wunsches der langen Lebensdauer, sollte man 101 Kanonenschüsse von der Festung. Von allen Kirchen erkante drei Tage nach einander das Glockengeläute. Am 8. September bewirthete der Krieges-General-Gouverneur die vornehmen Personen der ersten Klassen mit einem Mittagessen. An diesem, so wie an den beiden folgenden Abenden, war die Stadt prachtvoll erleuchtet und das Wetter dabei, vorzüglich am ersten Tage, still und freundlich. Auch in den evangelisch-lutherischen und evangelisch-reformirten Kirchen ward am letzten Sonntage der Gottesdienst würdig gefeiert.

Die Nachrichten aus Georgien, welche der Graf Samoilow, Adjutant des Kaisers, überbracht hat, liefern der Regierung nicht die gebührige Auskunft über den Grund und die Beschaffenheit des Einfalles der Perser in unser Gebiet. Doch scheint es immer deutlicher, daß er die Wirkung von fanatischen Bewegungen ist, welche der persische Schah vielleicht nicht meistern konnte. Uebrigens rücken die Truppen des Serdars von Erivan, welche über unsere Grenze geschritten sind, nur langsam vorwärts. Unsererseits zieht General Termolow seine Truppen zusammen, nach deren Vereinigung er die Operationen beginnen wird.

Moskau, den 9. Septbr. Wir konnten in dem Bericht vom 3. September nur mit wenigen Worten die Krönung andeuten, sey uns diesmal ein Mehreres vergönnt, meistens ein Auszug aus einem in unsern Zeitungen erschienenen Aufsatz des Fürsten Schalikoff. Mit dem schönsten Morgen begann der erfreulichste Tag, und mit den ersten Strahlen der Sonne versammelten sich die Einwohner und das ganze Heer

Mittwoch, den 27. September 1826.

R a s s l a n d.

Odeffa, den 3. Septbr. Unsere Commissarien zu Ufjerman sehen sich veranlaßt, mehrere außerordentliche Couriere an Hrn. v. Minciaky nach Konstantinopel zu senden, damit derselbe den Reis-Effendi zu vermindern suche, den türkischen Commissarien mehr conciliatorische Instruktion zuzusenden. Unterdeß setzen sie ihre Bemühungen fort, um nach dem Wunsche Sr. Maj. dem Ziele ihrer Unterhandlungen näher zu rücken; allein den türkischen Commissarien scheint es, nach den umlaufenden Gerüchten, durchaus nicht Ernst zu seyn, eine definitive Ausgleichung zu Stande zu bringen. So viel ist gewiß, daß Graf Woronzoff einen umständlichen Bericht darüber an Sr. Majestät den Kaiser erstattet und um neue Verhaltensbefehle gebeten hat. Unter den jetzigen Umständen scheint es übrigens fast unglücklich, daß die Pforte nicht eine definitive Ausgleichung wünschen sollte, wenn man bedenkt, daß der Sultan seine Kerntuppen auflösen und zum Theil erwürgen ließ, und daß er mit der Organisation der neuen kaum angefangen hat. Allein zieht man den Charakter des Sultans Mahmud dabei in Erwägung, so findet man es weniger unglücklich. Grausamkeit, Stolz und Uebermuth sind dessen Hauptzüge; diese Eigenschaften haben aber schon manchen Regenten gestürzt. — Von der persischen Grenze ist die Nachricht eingetroffen, daß die Perser, vermuthlich auf fremde Instigation, in unsere Grenzen eingefallen sind. Das Gerücht setzt hinzu, es sey ihnen eine förmliche Kriegserklärung des Schachs vorangegangen.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 25. August. (Aus dem Oesterreichischen Beobachter.) Um den Eifer und die Thätigkeit der Statthalter, welche sich bei Einführung der neuen Militair-Verfassung besonders ausgezeichnet haben, zu belohnen, hat der Sultan mehreren derselben noch neue Sandschaks verliehen. So dem Eskakier Hussein Pascha u. s. w. Die merkwürdigste Veränderung ist aber die Absetzung des bisherigen Statthalters von Aleppo, Emin Wahid Pascha, die durch die gegründeten Beschwerden der dortigen fremden Consulate und Handelsleute über willkürliche Bedrückungen von Seiten jenes Statthalters herbeigeführt zu seyn scheint. An dessen Stelle ist Jussuf Pascha von Serek bekannt durch seine standhafte Vertheidigung von Patras, zum Statthalter von Aleppo ernannt worden. An Vermehrung und Ausbildung der neuen Truppen wird fortwährend mit größter Thätigkeit gearbeitet. Die Dschebedschi (Wassenschmiede)

sind abgeschafft, und die Bostandschi aufgelöst worden, um mit der neuen Organisation verschmolzen zu werden. Die Topdschi (Artilleristen) haben eine neue Uniform erhalten, dunkelblau; die der Officiere reich mit Gold besetzt. In der Hauptstadt und in den Provinzen herrscht die vollkommenste Ruhe.

Der Kapudan Pascha scheint die Unternehmung gegen Samos, welches sich, wenn er rascher zu Werke gegangen wäre, und nicht so lange gedögert hätte, bis Sachhuri mit einem Theil der griechischen Flotte erschien, wahrscheinlich unterworfen haben würde, vor der Hand aufgegeben zu haben.*) Nachdem dieser Groß-Admiral die Branderversuche der Griechen am 31. Jun und 3. August abgewiesen und mit seinem Admiralsschiffe selbst zwei dieser Brande in den Grund geböhrt hatte, setzte er einen Theil der am Bord seiner Schiffe befindlichen Landungstruppen im Hafen von Sasadschick (im Golf von Scala nuova) ans Land, durchsegelte am 8. den Kanal von Scio und ankerte noch am Abende desselben Tages bei Mitylene, wohin ihm am 9. die ganze Flotte folgte. Von dort schickte er vier Briggs nach Bursa, um abermals einen Theil seiner Landtruppen, welche die See schlecht vertrugen, auszuschießen, und ertheilte ihnen Befehl, zu den übrigen Truppen in Sasadschick zu stoßen. Er selbst lag noch am 15. in Mitylene, um, wie es heißt, Antwort auf zwei nach Konstantinopel geschickte Tataren zu erwarten.

Einem Schreiben aus Alexandrien vom 19. Juli zufolge, sollte dort die Flotte, welche bestimmt ist, Ibrahim Pascha Verstärkungen und Bedürfnisse aller Art zuzuführen, bis Anfang Augusts segelfertig seyn, und eine Division von 8 bis 9000 Mann überschiffen. Was von ägyptischen Schiffen nicht nach Alexandrien gegangen ist, liegt zu Navarin und Coron. — Aus Morea und dem Archipel fehlt es, wegen der seit längerer Zeit anhaltenden Nordwinde, an allen Nachrichten.

Die Pest zeigt sich in unserer Hauptstadt noch immer im Zunehmen; sie hat in den letzten 14 Tagen unter den Griechen, Franken, Armeniern und Juden einige hundert Individuen hinweggerafft; unter den Türken ist sie gegenwärtig weniger verbreitet.

So eben bei Abgang der Post verbreitet sich hier das Gerücht, daß es zwischen den Persern und Russen, wegen eines Distrikts an der Grenze, den beide Theile in Anspruch nehmen, zu Feindseligkeiten gekommen sey.

*) Nach der Allgemeinen Zeitung sollte sich die Insel trotz willig ergeben haben, in Nauplia hatte man am 6. August noch nichts Officielles.

Türkische Grenze, den 6. Septbr. Mittelst der am 4. Sept. in Triest eingelaufenen und am 7. August von Napoli di Romania abgegangenen österreichischen Golette Sophie, erfährt man, daß Ibrahim Pascha auf seinem Marsch ins Innere von Morea und gegen Napoli, neue Hindernisse gefunden hat. Sokototromi soll bei Argos mit 6000 Mann stehen.

Der österreichische Admiral, Marquis Paulucci, war in Napoli di Romania, wo er festlich begrüßt wurde, eingelaufen, hatte die Primaten an Bord seines Admiralschiffes beschieden, sie wegen der statt gefundenen Beleidigung österreichischer Schiffe sehr ernstlich zurecht gewiesen, und hierauf von der Regierung eine Entschädigung von 50,000 Piastern für österreichische Unterthanen ergalgen.

Der Spectateur oriental versichert, Ibrahim Pascha habe, als er den Lord Cochrane, dessen Ankunft in Griechenland schon so lange verkündigt war, nicht eintreffen sah, geäußert: „Wann wird denn endlich der Cochrane erscheinen, den die Griechen und ihre Freunde mit so großem Enthusiasmus besingen. Mich verlangt, ihn zu sehen; ich will seinen gewaltigen Ruf in der Nähe kennen lernen. Sobald ich erfahre, daß er in unsern Meeren angelangt ist, werde ich eine Fregatte besteigen, sein Schiff entern und dort, den Säbel in der Faust, Europa zeigen, ob der Engländer oder ich die Herrschaft verdiene.“

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Das ehrwürdige Aeußere des Schlosses Marienburg ist nunmehr, auf Veranstaltung Sr. K. H. des Kronprinzen, eben so treu und alterthümlich hergestellt als das Innere. Die Gewölbe und die beiden Kempfer sind so restaurirt, daß ihrer frühern Gestalt nichts ermangelt. So erhebt sich dieses merkwürdige Schloß, die Wiege des deutschen Ordens, aus den Trümmern der Vergangenheit. Ausgezeichnet sind die großartigen Glasgemälde, welche ganz den Charakter des Zeitalters tragen, obwohl sie, sämmtlich neu, den Beweis der glücklichen Herstellung dieser beinahe verlorenen Kunst liefern. — Außer dem Bau des Museums und anderer öffentlichen Anstalten sind auch in diesem Jahre viele Privatbauten hier ausgeführt. Doch hat es bisher nicht gelingen wollen, für den Anbau des Köpeniker Feldes, welches zu diesem Behuf bereits nach den Hauptstraßen eingetheilt ist, allgemeines Interesse zu gewinnen; der Magistrat hat sich daher veranlaßt gesehen, auf eigene Kosten den Versuch zum Häuserbau zu machen, welches in ähnlichen Fällen auch auf andern Plätzen der Residenz eine glückliche Nachfolge herbeigeführt hat. Vor dem Dranienburger Thore ist der Bau einer großen Eisengießerei angefangen, welche noch in diesem Jahre vollendet werden, und alle Arten Eisengußwaaren liefern soll.

Die öffentlichen Bauten in Potsdam sind in diesem Jahre bedeutend; außer dem neuen Infanterie-Schulgebäude vor dem Jägerthore und der Vergrößerung des Kadettenhauses, wird ein russisches Dorf daselbst aufgeführt, wozu die Beihülfe der Pionniers-Abtheilung aus Berlin wesentlich beigetragen hat. Alles wird dabei nach der russischen Bauart eingerichtet, nämlich die Häuser von kurzen über einander gelegten Holzbalken, die Thüren mit russischem Schnitzwerk, die Dächer von Holzschindeln; auch eine griechische Kirche und Pfarrwohnung soll künftig in dieser russischen Kolonie angelegt werden. — Man hofft die Gasbeleuchtung der Straßen wenigstens auf einigen Punkten für den nächsten Winter vollendet zu sehen; Professor Accum hat die tragbaren Apparate zur Comprimirung des Gases, welche die Gesellschaft aus England hatte kommen lassen, einer genauen Prüfung unterworfen und solche tüchtig befunden; doch wird in der ersten Zeit das dagegen gefaßte Urtheil nicht besiegt werden können. Dagegen würde die Erleuchtung des Theaters und anderer öffentlichen Gebäude keinen wesentlichen Schwierigkeiten unterworfen seyn, wenn man nur ernstlich wollte, und der Sache gewachsene Unternehmmer anstellte.

Die Adnigsberger Zeitung enthält folgende Worte: „Nicht heilsam wird die Exportation des Getreides nach England unsern preussischen Kaufleuten seyn, indem die diesjährige Erndte durchweg so schlecht geathen ist, daß auch in Preußen kaum die Ausfaat und der eigene Bedarf im Lande gewonnen ist. Führt nun der Kaufmann ohne sichere Aufträge die Erzeugnisse der diesjährigen Erndte nach London, so ist voraus zu sehen, daß dort die Konkurrenz der Spekulanten bedeutend seyn wird, und daß das Getreide wahrscheinlich dort geringer bezahlt werden wird, die Verkäufer wenige Monate später im Vaterlande selbst erhalten werden. Durch die überfüllten Versendungen können sie leicht ihr eigenes Vaterland in Noth bringen, und werden dadurch nichts gewinnen, vielmehr leicht aber, wie bei früheren Versendungen, noch Geld zur Freimachung und Frachtberichtigung ihrer Waaren nachsenden müssen, und so nur den Engländern einen Nutzen, der preussischen Nation aber Schaden bringen.“

Man rechnet, daß an 70 Schiffe mit Korn im August, alle von Rostock, nach England expedirt sind. Die Preise haben sich dort verdoppelt.

Als eine auffallende Erscheinung verdient angeführt zu werden, daß gegenwärtig zu Rotterdam zwei Schiffe in Ladung liegen, die mit Heu nach den vereinigten nordamerikanischen Staaten, wo wegen der großen Dürre das Futter gänzlich mangelnd, bestimmt sind.

Aus Leipzig schreibt man: „Bei der herannahenden Messe haben wir bereits mehrere Orientalen hier ein-

treffen sehen, und unter ihnen Armenier, welche ihre Zufriedenheit über die im türkischen Reiche neu einzuführende Ordnung der Dinge äußern. Was uns an diesen guten Leuten für jetzt am meisten interessirt, ist, daß sie Börse und Portefeuille ziemlich gut gespickt zu haben scheinen. Auch schienen sie sich an, bedeutende Ankäufe, vornehmlich in Tüchern, zu machen, welche auch bereits, in Folge dieser Konjunktur, etwas begehrter sind, was denn auch, wie man hoffen kann, auf die Wollpreise einige Wirkung äußern dürfte."

Der amerikanische Baumwollensamen soll, wie man aus London versichert, ein vortreffliches Gaslicht geben, und ein Pfund davon ein Orthost Gas liefern.

Der Statthalter des Großherzogthums Luxemburg, hat die Benutzung eines neuen Delforns empfohlen, das an Ausbeute alle Saamen bisher bekannter Delfpflanzen übertrifft, indem es, in Folge chemischer Untersuchung, 41 bis 54 Procent liefert, je nachdem ein sorgfältigeres Verfahren angewendet wird. Bekanntlich gewähren die bisher benutzten Delfsaamen nur 25, höchstens 30 Procent. Dieses gerühmte Delforn ist der Saame einer Euphorbia-Art (euphorbia latkyris), welche ohne Kultur auf ungebauten Feldern und an den Wegen und Rainen wächst. Da das Geschlecht der Euphorbien sehr zahlreich ist, so fragt es sich, ob nur die benannte Art ausnahmsweise so reichliche Del-Ausbeute gewährt.

Es ist eine artige Bemerkung, daß die Auster während der Fluth auf ihrer hohlen Seite liegen, sich aber umkehren, sobald die Ebbe eintritt. In Norwegen werden die Austerbänke sorgfältig zurückgelegt, dann getrocknet, gepulvert, und in wohlverschlossenen Flaschen aufbewahrt. So macht man von einem Herbst zum andern das ganze Jahr hindurch vortreffliche Saucen davon.

Ein kürzlich zu Paris verstorbener ehemaliger Kammerdiener der Königin Maria Antoinette, Namens Boulard, hat 1,161,000 Fres. zur Gründung eines Armen-Hospitals, 2. Stiftung von Lehrgeld für arme Lehrlinge, dann für die Pariser Wohlthätigkeits-Bureauz, für das Hotel-Dieu u. s. w. vermacht.

Die Hunde auf Corfu sind als sehr gute Ratten- und Mäusefänger bekannt. Bei der Menge der griechischen Fasttage finden sie nämlich nur selten Knochen und Fleischabgänge für sich.

In einem hohen Kalkbühl, dem sogenannten Draggonhill (in England) ist ein Riesensperd ausgehauen, bei dem man, auf dem Wege von London nach Bath, vorbei kommt. Man kann sich einen Begriff von dessen kolossaler Größe machen, wenn man weiß, daß es einen Flächenraum von 160 Quadratruthen einnimmt, und über drei Stunden weit gesehen werden kann. Die Umrisse sind eben so scharf, als zierlich, die Form vollkommen schön; auch die Perspektive soll

höchst vortrefflich seyn. Das herrlich gezeichnete Sperd ist im Galopp vorgestellt; in vollem Sonnenschein zeigt es sich wie eine glänzend weiße Wundergestalt.

Der jetzt berühmte Polizei-Chef Bidog in Paris, der heut zu Tage so großen Namen in diesem Fache hat, als einst Herr Sartine, obgleich er ursprünglich nur ein Polizei-Agent und ehemaliger Galereinflave ist, erhielt kürzlich den Besuch einer Dame, der ein kostbarer Shawl abhanden gekommen war. Er antwortete ihr, auf ihre Bitte um Hülfe: „Madame, wenn Sie gewiß sind, daß er Ihnen gestohlen worden ist, so sollen Sie ihn wieder haben; aber ich kann Ihnen nicht helfen, wenn er in die Hände eines ehelichen Mannes gefallen ist.“

In der deutschen Pariser Zeitung las man kürzlich folgende Annonce: „Heirathen. — Mit unermüdetem Eifer und dem besten Erfolge beschäftigt sich Brunet, rue de Seine St. Germain No. 29, seit mehreren Jahren mit dieser Art von Unterhandlungen. Zu verheirathen sind: eine große Anzahl von Jungfrauen mit Aussteuer von 10 bis 300,000 Fr. und im Alter von 17 bis 34 Jahren; mehrere Wittwen mit 2 bis 25,000 Fr. Renten und im Alter von 19 bis 45 Jahren. Die Bekanntschaften, welche er in der Gesellschaft hat, auch die zahlreichen, durch seine Vermittelung geschlossenen Heirathen, haben ihm die Achtung und das Zutrauen mehrerer Familien erworben. Man nimmt nur postfreie Briefe an.“

Literarische Anzeige.

Unter dem Titel:

Preussisches Normal-Schreibebuch,

ist in Berlin vor Kurzem von einem gewissen Madler in 3 Hefen ein Werkchen erschienen, welches für den höchst billigen Preis von 7½ Sgr. Schülern und Aeltern empfohlen wird.

Liegnitz, den 25. Sept. 1826.

J. F. Kuhlmeij.

Bekanntmachungen.

Benachrichtigung. Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der hiesige Kaufmann Herr Albert Waldow seine bisherigen Auktions-Geschäfte niedergelegt und einen Material-Waaren-Handel etablirt hat. Liegnitz, den 22. Septbr. 1826.

Der Magistrat.

Etablissements-Anzeige. Einem Hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum gebe mit die Ehre hierdurch ergehenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Plage eine

Specerei, Material, Tabak, Farbwaaren, Papier, und Wein-Handlung etablirt, und diese am heutigen Tage eröffnet habe.

Vorzügliche Waaren, verbunden mit den billigsten Preisen, setzen mich in den Stand, alle mir zu Theil werdenden Aufträge auf das Keckste vollziehen zu können, um ganz den Wünschen meiner werthen Abnehmer zu genügen. Liegnitz, den 26. Septbr. 1826.

Albert Waldow.

Lokal-Veränderung. Meinen werthen Abnehmern und andern Freunden der Literatur beehre mich hierdurch die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich meine **Buch-, Musikalien-, Papier- und Landkarten-**

Handlung

aus dem bisherigen Lokale nach dem Hause des Hrn. Kaufmann **Riedel** (am Ringe sub Nro. 164.) verlegt habe, wohin alle mich betreffende Aufträge gelangen zu lassen bitte. Liegnitz, den 26. Sept. 1826.

G. W. Leonhardt.

Anzeige. Neue holländische Vollenheringe empfangen und verkauft billig der Kaufmann **Seyberlich**. Liegnitz, den 26. September 1826.

Anzeige. Feinsten englischen und besten deutschen **Calcut**, so wie preßfreie oder dekatierte **Luche**, empfehle ich ganz ergebenst. Liegnitz, den 27. Sept. 1826.
J. A. Friemel, am kleinen Ringe No. 104.

Ankündigung

von

**Englischem Conservations-, Stiefel-
Glanz-Pulver.**

Die gewöhnlichen Stiefelwachsen enthalten immer ohne Noth einen Zusatz von Schwefelsäure, die, ohne den Glanz des Leders zu erhöhen, vielmehr seiner frühern Zerstörung entgegenkommt.

Ich habe diesem Uebel vermöge obigen Glanzpulvers, welches ich durch Hülfe der Ehemie kundigen Männer hervorbrachte, abgeholfen, und halte mich im Voraus der nützlichen Resultate versichert, die sich Jedem bei Anwendung dieses Pulvers ergeben müssen.

Dieses Pulver wurde von mir in versiegelten und mit einem gedruckten Gebrauchs-Zettel versehenen Paketen an die Handlung von **ic. Menzel** nach **Liegnitz** versandt, und verkauft besagte Handlung solches zum Fabrikpreise, und zwar **1 Paket zu einem Quart Wische 4 Sgr.**

Breslau, im September 1826.

J. A. Breiter, Stockgasse No. 10.

Anzeige. Die Eröffnung der diesjährigen Winter-Resourcen findet Sonntag den 1. Oktober mit einem Mittagessen, und der nächste Ressourcen-Ball Sonntag den 8. Oktober c. statt.

Liegnitz, den 25. September 1826.

Die Ressourcen-Direktion.

Anzeige. Da ich den 1. und 2. Oktober in dem Kaffeehaufe des Hrn. Senator **Feder** vor der Pforte das Erntefest halten werde, so wie in der Folge auch alle Sonntage bei mir Tanzmusik seyn wird, so ersuche ich das hochzuverehrende Publikum ganz ergebenst: mich sehr zahlreich mit seinem Besuche zu beehren. Für billige gute Getränke, Speise und schnelle Bedienung wird sich angelegen seyn lassen zu sorgen.

Menzel, Pächter.

Liegnitz, den 27. September 1826.

Eine gute Reisegelegenheit über Posen nach **Danzig**, geht den 2. oder 3. Oktober ab bei **John**, Mittelgasse No. 440. in Liegnitz.

Reisegesellschaft - Gesuch. In den ersten Tagen des Oktober wird ein Reisegefährte nach **Dresden** gesucht. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. Liegnitz, den 26. September 1826.

Gesuch. Ein junger Mensch, welcher seine Militairpflicht abgeleistet, sucht ein Unterkommen als Schreiber, und bittet, sich näher erkundigen zu wollen in No. 254. zwei Stiegen hoch vorn heraus.

Liegnitz, den 25. September 1826.

Zu vermieten. In No. 14. **Goldberger Gasse** sind 4 Stuben nebst 4 Kammern, einer Küche und einem Keller zu vermieten, und bald oder kommende **Weihnachten** zu beziehen. Liegnitz, den 22. Sept. 1826.

Geld-Cours von Breslau.

vom 23. Septbr. 1826.

Stück	Pr. Courant.	Fr. Courant.	
		Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	—	—	97½
Kais. d. dito	—	—	97½
Friedrichsd'or	14½	—	—
Poln. Courant	4	—	—
Banco-Obligations	—	—	95
Staats-Schuld-Scheine	84½	—	—
Wiener 5 pr. Cr. Obligations	—	—	94½
dito Einlösungs-Scheine	42½	—	—
Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	4	—	—
dito v. 500 Rtlr.	5	—	—
Posener Pfandbriefe	92½	—	—
Disconto	—	—	4